

## Diversität im universitären Lehren & Lernen: Leitfaden für Lehrende

An Universitäten kommen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Prägungen und Fähigkeiten zusammen, um zu forschen, zu lehren und zu lernen. Bei aller Verschiedenartigkeit (z.B. bildungs-/biografisch, Alter, Geschlecht, Religion, körper- und gesundheitsbezogen oder sprachlich-kulturell) sind Personen gleich an Rechten. Die Universität Wien begreift die Diversität ihrer Angehörigen als Herausforderung und Bereicherung und bekennt sich zum Prinzip der Chancengerechtigkeit ([Code of Conduct](#), [Entwicklungsplan 2025](#), [Universitätsgesetz 2002](#)). Dieser Leitfaden gibt Ihnen Anregungen, wie Sie als Lehrende Diversität in Ihrer Lehrgestaltung aufgreifen können.

### Der Ausgangspunkt: Studienrelevante Diversität

Durch die Expansion und erhöhte Zugänglichkeit des tertiären Bildungssektors nahm die Diversität der Studierenden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stetig zu. Auch die Wissenschaft selbst ist heterogener geworden, u.a. zeigen die Erhöhung des Frauenanteils und die positiven Anreize für internationale WissenschaftlerInnen ihre Wirkung. Ein diverses Umfeld bringt positive Effekte für Forschung und Lehre mit sich, bringt aber auch neue Herausforderungen in den Universitätsalltag.

Um die Potenziale und Herausforderungen besser einschätzen zu können, führte die Universität Wien im Jahr 2014 als erste österreichische Hochschule eine [Diversity-Studierendenbefragung](#) durch. Die Ergebnisse zeigen, dass Diversität vielfach mit sozialer Ungleichheit verbunden ist: Der Bildungsabschluss der Eltern wirkt sich auf das studienbezogene Selbstvertrauen aus. Zudem gibt es Bevölkerungsgruppen, die unterrepräsentiert sind (z.B. Personen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation, Personen aus bildungsbenachteiligten Familien). Knapp 10 Prozent der Befragten gaben an, Diskriminierung an der Universität Wien selbst erfahren zu haben.

### Zielvorstellung: Potenziale aller Studierenden entfalten

Die Universität Wien setzt sich das Ziel, alle Studierenden in der bestmöglichen Leistungserbringung zu fördern und ihre Studienerfolgschancen zu erhöhen. Die Potenziale und Begabungen aller Personen sollen sich im gemeinsamen Streben nach Erkenntnis entfalten können.

Eine Orientierung an diesem Ziel hat Auswirkungen auf die Gestaltung des Studiums und der Lehre. Als Lehrende sind Sie gefordert, einen bewussten Zugang zu Diversität zu entwickeln, der die Vielfältigkeit der Studierenden berücksichtigt und sich den Herausforderungen der Diversität aktiv stellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einem inklusiven Arbeitsklima, das niemanden ausschließt. Durch Ihre Wertschätzung für die jeweilige Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit fördern Sie das Selbstbewusstsein der Studierenden. Davon profitieren alle, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund.

Je nach Lehrsituation (abhängig von Studienzielen, Gruppengröße etc.) haben Sie unterschiedliche Möglichkeiten, Lehre so zu gestalten, dass sie für heterogen zusammengesetzte Gruppen möglichst geeignet ist und lernförderlich sowie wertschätzend auf ungleiche Ausgangsbedingungen eingeht. Gemeint ist damit jedoch

keine Verringerung der Leistungsanforderungen. Fordert eine Lehrperson die Studierenden auf faire und unterstützende Art und Weise, kann dies als Zeichen der Wertschätzung empfunden werden. Auch nur implizit zu vermitteln, dass keine besonderen Erwartungen an die Studierenden bestehen, kann hingegen demotivierend wirken.

Förderlich für diversitätsgerechte Lehre in diesem Sinn sind:

- Kenntnis geeigneter Lehr-/Lernkonzepte,
- Reflexion und Verantwortungsbewusstsein sowie
- Kenntnis der rechtlichen Grundlagen (z.B. Recht auf abweichende Prüfungsmethoden als Nachteilsausgleich für Personen mit Behinderung, s. Handbuch für Lehrende, Kapitel 6.3).

### Handlungsrepertoire durch geeignete Lehr-/Lernkonzepte erweitern

- **Kooperative Lehr-/Lernformen** wie beispielsweise gut angeleitete Gruppenarbeiten können soziales Lernen fördern. Methoden, die Studierenden erlauben, voneinander zu lernen (z.B. [Peer-Feedback](#)), bieten niederschwellige Unterstützung für alle und helfen, Unterschiede in Einstiegskompetenzen auszugleichen.
- **Forschungsnahes Lehren und Lernen** erlaubt Studierenden und Lehrenden, unabhängig von ihrer Verschiedenheit als PartnerInnen in einem gemeinsamen Erkenntnisprozess zusammenzuarbeiten. Es ermöglicht akademische Sozialisation durch das Einüben von fachlichem Denken, Handeln sowie von Wissenschaftssprache und fördert Erfolgserlebnisse sowie [\(fachliches\) Selbstvertrauen](#). Im forschungsnahen Lernen ist es Ihnen als Lehrende ein Anliegen, die Interessen und Lebenswelten der Studierenden möglichst zu berücksichtigen und authentische Fragestellungen zu bearbeiten.
- **Individualisierung und Differenzierung:** Individuelle Lernwege und -geschwindigkeiten werden durch Lehre unterstützt, die zwischen Einzelpersonen zu differenzieren sucht. Wichtig ist, dass verschiedene Wege der Wissensvermittlung jedoch keine Unterschiede in den Leistungsanforderungen nach sich ziehen. Die vorab festgelegten Studienziele gelten für alle Studierende in gleichem Maße. Differenzierung kann in Großgruppen beispielsweise die verstärkte Einbindung digitaler Medien in die Lehre bedeuten (z.B. barrierefreie Materialien auf Moodle, Selbsttests, etc.). Frei zugängliche Lehr-/Lernmaterialien unterstützen ein gut angeleitetes Selbststudium und zeit- und raumunabhängiges Lernen.
- **[Feedbackkultur](#) & flexible Lehrgestaltung:** In einem Klima von wechselseitigem Feedback und Vertrauen nehmen Sie als Lehrende studentische Rückmeldungen ernst. Sie sind bereit, Ihre Lehrgestaltung (z.B. konkrete Methodenwahl) im Semesterverlauf im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu adaptieren, um sie besser auf Bedürfnisse der Studierenden abzustimmen.

### Reflexion und Verantwortungsbewusstsein entwickeln

- Wenn Sie als Lehrende auf eine **wertschätzende und inklusive Arbeitsatmosphäre** hinwirken, fördern Sie ermutigende Studiererfahrungen. Die Vermeidung von Beschämung im Umgang mit Studierenden spielt hier eine wichtige Rolle.

- Als Lehrende können Sie **Zuschreibungen** erfahren – z.B. aufgrund von Alter, Geschlecht, (Macht-)Position, Name, Sprachkenntnissen, Kleidung etc.
- Sie nehmen als Lehrende aber auch selbst Zuschreibungen vor. Über Ihre **biografische Prägung** zu **reflektieren** kann Ihnen helfen, damit bewusst und konstruktiv in Ihrer Lehrgestaltung umzugehen.
- Als Lehrende sollten Sie Ihre Studierenden präventiv **vor Diskriminierung schützen**. Dies gelingt durch eine inklusive Atmosphäre, die alle einschließt. Bei [Diskriminierungsvorfällen](#) intervenieren Sie als Lehrende situationsangemessen und kennen Zuständigkeiten innerhalb der Universität.

### **Anlaufstellen für Lehrende und vertiefende Materialien**

- [Handlungsempfehlungen für Lehrende in Fällen von Diskriminierungen zwischen Studierenden](#)
- Center for Teaching and Learning: Schwerpunktseite [Diversitätsgerechte Lehre](#)
- Einträge „Diversitätsgerechte Lehre“ im [Infopool besser lehren: \(1\) Einführung, \(2\) Geeignete Lehr-/Lernkonzepte, \(3\) Reflexion & Verantwortungsbewusstsein](#)
- [Abteilung Gleichstellung und Diversität](#)
- [Team Barrierefrei](#) und Website [Barrierefreie Lehre](#)
- [Handbuch für Lehrende](#)